



Universität Zürich
Institut für Politikwissenschaft

Silja Häusermann

Seilergraben 53, 4. Stock

8001 Zürich

tel : 044 634 40 13

e-mail : silja.haeusermann@ipz.uzh.ch

Sprechstunde : Donnerstags 14.00 – 16.00 Uhr

Kolloquium zur Vorlesung

„Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft“

Sommersemester 2007

wöchentlich, Montags 10.15 – 12.00 Uhr

Veranstaltung: 2228

OLAT-Lernressource: POL_FS 2008 WM Einführung in die vergleichende
Politikwissenschaft

1. Allgemeines

Die Vertiefungsvorlesung „Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft“ von Prof. Dr. Hanspeter Kriesi (Wahlpflichtmodul Teil 2, Veranstaltung 2227) wird durch ein Kolloquium begleitet, in welchem ausgewählte Vorlesungsthemen durch die Diskussion von grundlegender Literatur und Kolloquiumsbeiträgen vertieft werden. Das Kolloquium ist zweistündig und findet jede Woche statt. Die Anrechnung des Kolloquiums als Studienleistung (4 Kreditpunkte für BA-Studierende, 1 Kolloquiumsschein für Liz-Studierende) setzt voraus, dass Studierende regelmässig und aktiv am Kolloquium teilnehmen, eine schriftliche Diskussion zu einem der vorgegebenen Themen verfassen und mittels eines Referates in die Diskussion einführen. Zudem formulieren die Teilnehmenden für 5 der Kolloquien jeweils 1-2 Fragen zum Diskussionspapier oder zur allgemeinen Lektüre. Die 5 Daten sind frei wählbar. Die Einschreibung erfolgt direkt über OLAT. Die Zahl der aktiv Teilnehmenden ist beschränkt. Die Verteilung der Kolloquiumsbeiträge erfolgt in der ersten Sitzung (18.2.2008).

2. Veranstaltungsplan

18. Februar

Programm / Organisation / Einschreibung für Kolloquiumsbeiträge

25. Februar

Typologie demokratischer Regime nach Lijphart I: Majorz- und Konsensdemokratien

Vergleichen Sie Lijphart's Typologie der Majorz- und Konsensdemokratien mit der klassischen Unterscheidung zwischen repräsentativen, präsidentialen und direktorialen Regime. Welche Annahmen über Entstehung und Wirkung von Institutionen liegen diesen Theorien zu Grunde? Ist Lijphart's Typologie inhaltlich ein Fortschritt im Vergleich zur klassischen Typologie?

Lektüre für alle Teilnehmenden:

Lijphart, Arend (1999). *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 1 „Introduction“ (pp. 1-8), 6 „Cabinets: Concentration versus Sharing of Executive Power“ (pp. 90-115) und 11 „Parliaments and Congresses: Concentration vs. Division of Legislative Power“ (pp. 200-215).

Weiterführende Literatur:

Lijphart, Arend (1999). *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 2-4; 5; 7-10; 12-13.

Birchfield, Vicki and Markus M.L. Crepaz (1998). „The impact of constitutional structures and collective and competitive veto points on income inequality in industrialized democracies“, *European Journal of Political Research*, 34: 175-200.

3. März

Typologie demokratischer Regime nach Lijphart II: Vergleichskriterien, Messung und Kritik

Inwiefern beziehen sich die zehn Vergleichskriterien von Lijphart auf formelle und informelle institutionelle Unterschiede zwischen Majorz- und Konsensdemokratien? Diskutieren Sie, ob und inwiefern diese Auswahl der Vergleichskriterien inhaltlich oder methodisch problematisch sein kann.

Lektüre für alle Teilnehmenden:

Fuchs, Dieter (2000). „Typen und Indizes demokratischer Regime. Eine Analyse des Präsidentialismus- und des Veto-Spieler-Ansatzes“, in Hans-Joachim Lauth et al. (eds.) *Demokratiemessung. Konzepte und Befunde im internationalen Vergleich*. Opladen: Westdeutscher Verlag. Pp. 27-48.

Weiterführende Literatur:

Lijphart, Arend (1999). *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 5-13.

Tsebelis, George (1995). “Decision Making in Political Systems: Veto Players in Presidentialism, Parliamentaryism, Multicameralism and Multipartyism”, *British Journal of Political Science*, 25 (3): 289-325.

10. März

Typologie demokratischer Regime nach Lijphart III: Constitutional engineering

Sind Konsensdemokratien „erfolgreichere“ Volkswirtschaften und „repräsentativere“ politische Systeme als Majorzdemokratien? Oder verwischen Konsensdemokratien Verantwortung und sind daher weniger gut demokratisch kontrollierbar?

Kann demzufolge mit institutionellen Reformen eine bessere volkswirtschaftliche und demokratische Performanz erreicht werden?

Lektüre für alle Teilnehmenden:

Lijphart, Arend (1999). *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 15-17 (pp. 258-309).

Powell, Bingham (2000). *Elections as Instruments of Democracy*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 2 (pp. 20-46).

Weiterführende Literatur:

Powell, Bingham (2000). *Elections as Instruments of Democracy*. New Haven and London: Yale University Press. Kapitel 1-2 (pp. 3-46) und 10 (233-254).

17. März

UK : institutionelle Machtkonzentration und Reformfähigkeit

Großbritannien ist das Paradebeispiel eines Westminstermodells, das von Machtkonzentration geprägt ist. Was bedeutet das für die Reformfähigkeit im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik seit den 1970er Jahren? Genauer: Wie hängen die Reformpolitik von Margaret Thatcher (1980er Jahre) und der „dritte Weg“ von Tony Blair (1990er Jahre) mit diesen Institutionen zusammen?

Sind Majorzdemokratien handlungsfähiger? Haben sie durch Ihre Institutionen einen Vorteil in der globalisierten und postindustrialisierten Zeit, die gerade für den Wohlfahrtsstaat einen grossen Reformbedarf beinhaltet?

Allgemeine Lektüre:

Pierson, Paul (1996). „The New Politics of the Welfare State“, *World Politics* 48(2): 143-179.

Claire Annesley and Andrew Gamble (2004). „Economic and Welfare Policy“, in Steve Ludlam and Martin J. Smith (eds.). *Governing as New Labour*. London and New York: Palgrave Macmillan. pp. 144-16

Weiterführende Literatur:

Rhodes, Martin (2000). „Restructuring the British Welfare State: Between Domestic Constraints and Global Imperatives“, in Fritz W. Scharpf and Vivien A. Schmidt. *Welfare and Work in the Open Economy. Vol. II: Diverse Responses to Common Challenges*. Oxford and New York: Oxford University Press.

Giddens, A. (1999). *Der dritte Weg. Die Erneuerung der sozialen Demokratie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Kapitel 1 (pp. 13-39) und 4 (pp. 119-151).

Taylor-Gooby, Peter and Trine P. Larsen (2004). „The UK – A Test Case for the Liberal Welfare State?“, in Peter Taylor-Gooby (ed.). *New Risk, New Welfare. The Transformation of the European Welfare State*. Oxford University Press.

24. März fällt aus (Ostermontag)

31. März

Italien I: Die Entwicklung der Parteienlandschaft – Wahlrechtsreform und Forza Italia

Die (teilweise) Einführung des Majorzwahlrechts in Italien sollte zu einer Konzentration in der Parteienlandschaft (und damit zu mehr Regierungsstabilität) führen. Hat die Reform ihr Ziel erreicht? Inwiefern hat sie den Aufstieg von Forza Italia von Silvio Berlusconi beeinflusst? Welche weiteren Faktoren erklären den Erfolg dieser Partei in den 1990er Jahren?

Allgemeine Lektüre:

Bartolini, Stefano, Alessandro Chiaramonte and Roberto d'Alimonte (2004). "The Italian Party System between Parties and Coalitions", *West European Politics*, 27 (1): 1-19.

Weiterführende Literatur:

Koff, Sondra Z. and Stephen P. Koff (2000). *Italy. From the First to the Second Republic*. London and New York: Routledge. Kapitel 4 "Elections and electors" (pp. 56-77)

Grasmück, Damian (2000). *Das Parteiensystem Italiens im Wandel*. Marburg: Tectum Verlag. Insb. Kapitel 4 „Der Transformationsprozess der Parteienlandschaft“ (pp. 35-49) und 6 „Die Forza Italia – ein neuer Faktor im Parteiengefüge“ (pp. 79-101)

Seisselberg, Jörg (1996): "Conditions of success and political problems of a "media-mediated personality party": the case of Forza Italia", *West European Politics* 19(4): 715-743.

7. April

Italien II: Reformfähigkeit wider erwarten - soziale Pakte zwischen Staat und Verbänden in den 1990er Jahren

Obwohl sich im Italien der Nachkriegszeit kein stabiles korporatistisches System entwickelt hat wurden in den 1990er Jahren wichtige Abkommen zwischen der Regierung, den Wirtschaftsverbänden und den Gewerkschaften geschlossen. Im Gegensatz zu anderen, traditionell korporatistischen Ländern hat sich Italien damit als erstaunlich reformfähig erwiesen. Wie lässt sich diese Entwicklung erklären?

Allgemeine Lektüre:

Regini, Marino and Ida Regalia (1997). "Employers, Unions and the State: The Resurgence of Concertation in Italy?", *West European Politics* 20(1): 210-230.

Weiterführende Literatur:

- Ebbinghaus, Bernhard and Anke Hassel (2000). "Striking deals: concertation in the reform of continental European welfare states", *Journal of European Public Policy* 7(1): 44-62.
- Ferrera, Maurizio and Elisabetta Gualmini (2000). "Italy: Rescue from Without?", in Fritz W. Scharpf and Vivien Schmidt (eds.). *Welfare and Work in the Open Economy*. Vol. II. New York: Oxford University Press. (pp. 351-398)
- Regini, Marino (1987). "Social pacts in Italy", in Ilia Scholten (ed.). *Political Stability and Neocorporatism: Corporatist Integration and Societal Cleavages in Western Europe*. London: Sage. (pp. 195-215)

14. April

Frankreich I: Die Entwicklung der Parteienlandschaft – die französische Rechte

Diskutieren Sie sozialstrukturelle, kulturelle, institutionelle und allenfalls weitere Faktoren, welche das Entstehen und den Aufstieg der Front national von Jean-Marie Le Pen seit Mitte der 1980er Jahre erklären.

Allgemeine Lektüre:

- Kitschelt, Herbert (1997). *The Radical Right in Western Europe. A Comparative Analysis*. Ann Arbor: The University of Michigan Press. Kapitel 3: "France: The National Front As Prototype of the New Radical Right" (pp. 91-120)

Weiterführende Literatur:

- Mayer, Nonna and Mariette Sineau (2004). "France: The National Front", in Helga Amsberger und Brigitte Halbmayr (Hrsg.). *Rechtsextreme Parteien – eine mögliche Heimat für Frauen?* Leverkusen: Leske und Budrich. (pp. 41-103)
- Bell, David S. (2002). *French politics today*. Manchester and New York: Manchester University Press. Kapitel 5 "The divided right" (pp. 79-99)

21. April

Frankreich II: Der Staat als Planer. Die Entwicklung des französischen Etatismus

Die Beziehungen zwischen dem Staat, den Wirtschaftsverbänden und der Zivilgesellschaft in Frankreich folgen traditionellerweise einem stark interventionistischen, „etatistischen“ Muster. Bleibt diese Charakterisierung heute aktuell? Welche Faktoren destabilisieren oder – im Gegenzug – bewahren dieses Muster?

Diskutieren Sie auch die Implikationen des französischen Etatismus für die Durchsetzbarkeit von Reformen.

Allgemeine Lektüre:

Schmidt, Vivien (1999). "The Changing Dynamics of State-Society Relations in The Fifth Republic", *West European Politics* 22(4): 141-165.

Weiterführende Literatur:

Hall, Peter (1986). *Governing the Economy. The Politics of State Intervention in Britain and France*. Cambridge: Polity Press. Kapitel 6 "The Political Role of Economic Planning in France" (pp. 139-163) und Kapitel 7 "The State and the Evolution of Planning" (pp. 164-191)

Levy, Jonah D. (1999). "France: Directing Adjustment?", in Fritz W. Scharpf and Vivien Schmidt (eds.). *Welfare and Work in the Open Economy*. Vol. II. New York: Oxford University Press. (pp. 308-350)

28. April

Deutschland I: Parteienwettbewerb und institutioneller Kontext

Inwiefern führt die Kombination von bipolarem Parteienwettbewerb und kooperativem Föderalismus in Deutschland zu Hindernissen für die Politikformulierung? Hat sich dieses Problem in jüngerer Zeit eher verschärft oder entspannt? Warum? Welche Lösungen wären denkbar und/oder realisierbar?

Allgemeine Lektüre:

Lehmbruch, Gerhard (2000). *Parteienwettbewerb im Bundesstaat. Regelsysteme und Spannungslagen im politischen System der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Kapitel 5: „Im Spannungsfeld von Parteienwettbewerb und Föderalismus“ (pp. 136-175) und 6 „Entflechtungsstrategien und ihre Chancen“ (pp. 176-196)

Weiterführende Literatur:

Benz, Arthur (2003). „Reformpromotoren oder Reformblockierer? Die Rolle der Parteien im Bundesstaat“, *Aus Politik und Zeitgeschichte* B29-30: 32-38.

Lehmbruch, Gerhard (2000). *Parteienwettbewerb im Bundesstaat. Regelsysteme und Spannungslagen im politischen System der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Kapitel 1.: „Konkurrenzdemokratie und Verhandlungsdemokratie“ (pp. 14-30) und Kapitel 2 „Das Parteiensystem auf dem Weg zum bipolaren Wettbewerb“ (pp. 31-58)

5. Mai

Deutschland II: Reformbedarf und Reformblockade? Die Entwicklung der industriellen Beziehungen sowie der Wirtschafts- und Sozialpolitik

Bis in die späten 1980er Jahre vereinigte der „deutsche Mittelweg“ Sozialpartnerschaft, Preisstabilität, wirtschaftliche Effizienz und einen grosszügigen Sozialschutz. Dieses Modell geriet in eine Krise und weitherum ist die These von einem deutschen „Reformstau“ zu hören.

Wie lässt sich die Krise des deutschen Erfolgsmodells erklären? Welche Reformen sind nötig? Sind sie durchsetzbar oder gibt es einen Reformstau? Wie steht es um die Handlungsfähigkeit der grossen Koalition?

Allgemeine Lektüre:

Kitschelt, Herbert and Wolfgang Streeck (2003). „From Stability to Stagnation: Germany at the Beginning of the Twenty-First Century“, *West European Politics*, 26(4): 1-34.

Weiterführende Literatur:

Manow, Philip and Eric Seils (1999). „Adjusting Badly: The German Welfare State, Structural Change, and the Open Economy“, in Fritz W. Scharpf and Vivien Schmidt (eds.). *Welfare and Work in the Open Economy*. Vol. II. New York: Oxford University Press. (pp. 264-307)

Schmidt, Manfred G. (2000). „Immer noch auf dem „mittleren Weg“? Deutschlands Politische Ökonomie am Ende des 20. Jahrhunderts“, in Roland Czada und Hellmut Wollmann (Hrsg.). *Von der Bonner zur Berliner Republik. 10 Jahre deutsche Einheit*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. (pp. 491-513)

Trampusch, Christine (2004). „Von Verbänden zu Parteien. Elitenwechsel in der Sozialpolitik“, *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 4/2004: 646-667.

Streeck, Wolfgang (1999). *Korporatismus in Deutschland*. Frankfurt: Campus. Kapitel 1: „Deutscher Kapitalismus: Gibt es ihn? Kann er überleben?“ (pp. 13-40)

12. Mai fällt aus (Pfingstmontag)

19. Mai

Schweden: Krise des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaatmodells und der industriellen Beziehungen

Aus welchen Gründen ist das sozialdemokratische Modell des Wohlfahrtsstaates und der industriellen Beziehungen in Schweden seit den 1980er Jahren in die Krise geraten?

Gibt es für dieses Modell noch eine Zukunft? Diskutieren Sie erklärende Faktoren für Wandel oder Stabilität.

Allgemeine Lektüre:

Huber, Evelyne and John D. Stephens (1998). "Internationalization and the Social Democratic Model. Crisis and Future Prospects", *Comparative Political Studies* 31(3): 353-397.

Weiterführende Literatur:

Pontusson, Jonas und Peter Swenson (1996). „Labor Markets, Production Strategies and Wage Bargaining Institutions. The Swedish Employer Offensive in Comparative Perspective”, *Comparative Political Studies* 29(2): 223-250.

Pestoff, Victor A. (2002). "Sweden in the 1990s: The Demise of Policy Concertation and Social Partnership and Its Sudden Reappearance in 1998", in Stefan Berger and Hugh Compston (eds.). *Policy concertation and social partnership in Western Europe: lessons for the 21th century*. New York: Berghahn Books. (pp. 295-308)

26. Mai

Die Internationalisierung der Nationalstaaten: Konvergenz oder Bestehen der Unterschiede?

Inwiefern könnte die (wirtschaftliche) Globalisierung zu einer Konvergenz der nationalen Wirtschafts- und Sozialpolitiken sowie der Produktionssysteme führen? Welche Faktoren erklären hingegen das Bestehen gewichtiger Unterschiede?

Allgemeine Lektüre:

Berger, Suzanne (2000). "Globalization and Politics", *Annual Review of Political Science* 2000 (3): 43-62.

Weiterführende Literatur:

Kitschelt, Herbert, Peter Lange, Gary Marks and John D. Stephens (1999). "Convergence and Divergence in Advanced Capitalist Democracies", in Herbert Kitschelt et al. (eds.). *Continuity and Change in Contemporary Capitalism*. Cambridge University Press. (pp. 427-460)

Scharpf, Fritz and Vivien A. Schmidt (2000). *Welfare and Work in the Open Economy. From Vulnerability to Competitiveness*. New York: Oxford University Press. Kapitel 5 "Conclusions" (pp. 310-336)

3. Kolloquiumsbeitrag und Organisation

Die Anmeldung zum Kolloquium erfolgt über OLAT. BA- oder Liz-Studierende müssen sich getrennt einschreiben. BA-Studierende müssen sich zusätzlich über das Modulbuchungstool anmelden.

Voraussetzung für die Anrechnung des Kolloquiums als Studienleistung sind die regelmässige und aktive Teilnahme und der Kolloquiumsbeitrag. *Regelmässige* Teilnahme meint kein unentschuldigtes Fehlen, *aktiv* meint, dass Teilnehmende jeweils die allgemeine Lektüre lesen und sich an den Diskussionen beteiligen sollen.

Der Kolloquiumsbeitrag beinhaltet eine pro Person 5- bis maximal 10-seitige schriftliche Diskussion (Zeilenabstand 2, Schriftgrösse 12) und eine mündliche Diskussionseinführung von insgesamt max. 20 min zum Thema der jeweiligen Sitzung (Wenn mehrere Teilnehmende pro Sitzung einen Kolloquiumsbeitrag leisten, verfassen sie das Diskussionspapier einzeln, halten jedoch den Vortrag als Gruppe). Zudem formulieren alle Teilnehmenden *für mindestens 5 der Kolloquien jeweils 1 bis 2 Diskussionsfragen* zum Diskussionspapier oder zur allgemeinen Lektüre. Diese können im Plenum in die allgemeine Diskussion eingebracht werden.

Die *schriftliche Diskussion* soll die spezifische Fragestellung zu einem Thema diskutieren, und nicht etwa die genannten Literaturquellen zusammenfassen. Im einleitenden Referat zur Diskussionseinführung werden die Thesen aus der schriftlichen Diskussion präsentiert.

Der *Abgabetermin* für die *schriftliche Diskussion* ist der Donnerstag vor einer betreffenden Sitzung, um 14.00 Uhr. Bis dann müssen die AutorInnen die Diskussionspapiere selbstständig in den entsprechenden Ordner auf OLAT uploaden. Der Abgabetermin gilt nicht für die Diskussionspapiere der ersten inhaltlichen Sitzung (25. Februar). Deadline für diese Kolloquiumsbeiträge ist Montag, der 3. März.

Die *obligatorische Vorbesprechung der schriftlichen Kolloquiumsbeiträge* findet jeweils eine Woche vor dem Abgabetermin um 14h am Seilergraben 53 (2. Stock) statt. Deadlines und Daten der Besprechungen finden sich ab Semesterbeginn im Ordner „Organisation“ auf OLAT.

Abgabetermin für die mindestens fünf mal pro Semester zu formulierenden *Diskussionsfragen* ist jeweils der Samstag vor einer betreffenden Sitzung, ebenfalls um 14.00h. Die Diskussionsfragen müssen *direkt* im OLAT-Forum des jeweiligen Ordners gestellt werden.

Die *Lektüre für alle Teilnehmenden* ist als Reader zum Selbstkostenpreis in der Veranstaltung erhältlich.

Das Kolloquium wird benotet. Die Note setzt sich aus dem schriftlichen Diskussionsbeitrag (70%) und dem mündlichen Beitrag (Referat und Diskussionsfragen, 30%) zusammen. Jede verpasste Deadline (Diskussionspapier zu spät abgegeben, sowie jede fehlende Diskussionsfrage) zieht einen Abzug von 0.25 Punkten in der Endnote nach sich. Die aktive Teilnahme im Kolloquium entscheidet über Auf- oder Abrunden.

Die *weiterführende Literatur* für die einzelnen Themen wird in einem Handapparat in der IPZ-Bibliothek im Untergeschoss am Seilergraben 53 zur Verfügung gestellt – entweder in Buchform oder als Kopiervorlage.

Hä 01/08